



BIO, WEIDE, REGIONAL

M-Chart!

M-Chart steht für Merk-Chart.

In dieser Info-Serie werden die wichtigsten Fakten zu Milch(-produkten) und Milchwirtschaft verständlich erklärt.

Milchbauernhöfe in Niedersachsen haben viele Gesichter

Fakten zur Milchwirtschaft

Im Jahr 2022 gab es in Niedersachsen rund 7.850 Milchviehbetriebe, in denen etwa 800.000 Kühe gehalten wurden. Im Durchschnitt waren die Herden 102 Kühe groß. In Niedersachsen ist die Laufstallhaltung besonders stark verbreitet: 93 Prozent der Milchkühe werden in Boxenlaufställen gehalten. Im bundesweiten Vergleich gehört Niedersachsen zu den Spitzenreitern. Die meisten Milchbauernhöfe sind sogenannte Familienbetriebe. Das bedeutet, dass die Arbeiten wie Melken, Kühe und Kälber versorgen oder den Anbau von Futtermitteln zum überwiegenden Teil von Mitgliedern der Familie, die den Hof bewirtschaftet, erledigt wird.

Die Menschen und der Standort prägen den Betrieb

So wie jeder Mensch ist auch jeder landwirtschaftliche Milchviehbetrieb einzigartig. Die Anzahl der Kühe oder der Arbeitskräfte, der Umfang der bewirtschafteten Fläche, die Art und Weise der Tierhaltung, der Futteranbau und die technische Ausstattung unterscheiden sich von Betrieb zu Betrieb. Wie ein Milchviehbetrieb gestaltet ist, hängt vor allem von den Wünschen und Möglichkeiten der Landwirtschaftsfamilie sowie seinem Standort und den dort herrschenden natürlichen Gegebenheiten ab. Denn Landwirte wirtschaften in und mit der Natur.

Weidehaltung von Milchkühen

Niedersachsen gehört zu den Spitzenreitern bei der Weidehaltung: Nach Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein haben in Niedersachsen die meisten Kühe Weidegang, rund 68 Prozent aller niedersächsischen Milchkühe (Bezugsjahr 2020). Dabei gibt es innerhalb Niedersachsens klare Unterschiede: Am weitesten ist der Weidegang in den küstennahen Regionen verbreitet. Dort gibt es aufgrund der Boden- und Klimaverhältnisse besonders viele Grünlandflächen. Ob ein Milchviehhalter seinen Kühen Weidegang ermöglicht, hängt allerdings von mehreren Faktoren ab: Steht im Betrieb genügend Weidefläche zur Verfügung? Sind die Weiden in Stallnähe und damit für die Kühe gut zu erreichen? Lassen die Bodenverhältnisse die Beweidung zu oder wird die Grasnarbe zu schnell zertreten und bei Regen matschig? Sind genügend Arbeitskräfte für das Aus- und Eintreiben der Kühe vorhanden?



Abbildung 1: Fotocollage. Fotos: © Marco Grundt und LVN

Hof Lohmöller in Emsbüren

Jake, Devon, Alison und Luke sind die Kinder von Sabine und Andreas Lohmöller, die einen Milchviehbetrieb in Emsbüren im Emsland bewirtschaften. Die Lohmöllers sind echte Fans und Züchter der Holstein-Friesian-Kühe, einer anspruchsvollen Milchrasse. Deshalb haben nicht nur die Kinder von Sabine und Andreas, sondern auch die Kühe aus dem Amerikanischen stammende Namen. „Wir sind Holstein-Friesian-Züchter mit Leib und Seele. In Kanada und den USA wurde das Holstein-Rind züchterisch stark geprägt, deshalb haben wir zu diesen Ländern eine ganz besondere Beziehung“, erzählt Andreas Lohmöller. Der Betrieb Lohmöller ist ein klassischer Familienbetrieb und bereits seit 1920 in der Zucht aktiv. „Ein wichtiges Zuchtziel bei uns ist, dass die Kühe mit einer hohen Milchleistung möglichst alt werden“, erzählt Andreas Lohmöller. Die Herdenälteste ist zurzeit „Nationgirl“. Sie ist 13 Jahre alt, hat bereits neun Kälber geboren und eine Lebensleistung von 110.000 Kilogramm Milch erreicht. Mit einer jährlichen durchschnittlichen Leistung von 12.000 Kilogramm

Milch pro Kuh gehört der Betrieb zur Spitzengruppe. „Für diese Leistung benötigen unsere Kühe eine optimale Versorgung, zu der auch bestes Futter mit vielen Nährstoffen und viel Energie gehört“, erklärt Andreas Lohmöller. Emsbüren liegt in einer sogenannten Gemischregion. Diese ist durch das Vorkommen vieler verschiedener landwirtschaftlicher Produktionsverfahren wie Ackerbau, Wald und Grünland geprägt. Das spiegelt sich auch im Betrieb Lohmöller wider: Angebaut wird Mais und Ackergras zur Gewinnung von Mais- und Grassilage. Das vorhandene Grünland wird ebenfalls überwiegend zur Gewinnung von Grassilage und Heu genutzt. Ein Teil der stallnahen Grünlandflächen steht den Milchkühen und weiblichen Jungtieren während der Sommermonate als Weide zur Verfügung.

DATEN UND FAKTEN:

- **Betriebsgröße:**
80 Hektar (ha) landwirtschaftliche Nutzfläche
- **Flächennutzung:**
32 ha Mais, 12 ha Ackergras, 16 ha Dauergrünland, 20 ha Wald
- **Arbeitskräfte:**
Betriebsleiter, Ehefrau und Kinder
- **Tiere:**
70 Milchkühe und weibliche Nachzucht
- **Haltung:**
Boxenlaufstall, Weidegang für die Milchkühe und Jungtiere in den Sommermonaten
- **Fütterung Milchkühe:**
Mix aus Gras- und Maissilage als Grundfutter, Kraftfutter aus Getreide- und eiweißreichen Bestandteilen
- **Anbau und Zukauf Futtermittel:**
Mais- und Grassilage aus eigener Erzeugung, Zukauf von Kraftfutter
- **Kuhle Videos aus dem Kuhstall:**
Schau doch mal auf My KuhTube bei Andreas aus dem Emsland vorbei: www.mykuhtube.de/andreas-aus-dem-emsland/



Abbildung 2: Familie Lohmöller



Abbildung 3: Andreas Lohmöller beim Kühe füttern

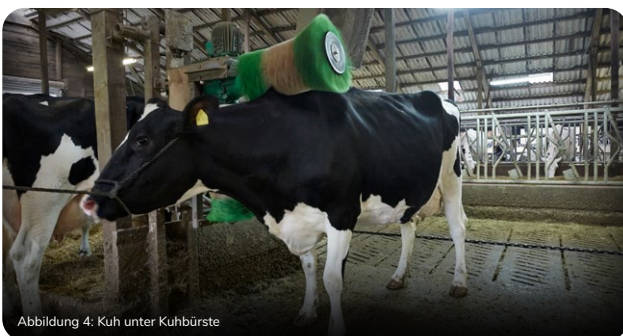


Abbildung 4: Kuh unter Kuhbürste

Fotos: © Marco Grundet



Abbildung 5: Andreas Lohmöller im Melkstand

Hof Gerdes-Kleemann in Friesland

Der Hof Gerdes-Kleemann erzeugt Weidemilch für eine Molkerei in der Nähe von Friesland. Die Molkerei ist Mitglied der niedersächsischen Initiative PRO WEIDELAND, denn Friesland ist eine typische Grünlandregion. Wenn ihr schon einmal dort gewesen seid, wisst ihr: Es gibt dort Wiesen und Weiden soweit das Auge reicht. Die Weidemilch wird von der Molkerei separat eingesammelt und zu Weidemilch, Weidebuttermilch, Weidekäse und Weidebutter verarbeitet. Voraussetzung ist, dass die Milch-erzeuger die Kriterien der Initiative PRO WEIDELAND erfüllen. Eines davon ist: Die Kühe müssen an mindestens 120 Tagen für mindestens sechs Stunden auf der Weide sein. Bei Gerdes-Kleemann ist das je nach Witterung sogar an circa 200 Tagen rund um die Uhr der Fall. Zum Nachweis wird ein Weidetagebuch geführt. Der Betrieb hat optimale Bedingungen für die Weidehaltung: Die natürlichen Standortbedingungen der friesischen Küstenregion und die Lage der Hofstelle inmitten von Weiden sind bestens geeignet, um den Kühen Weidegang zu ermögli-

chen. „Ein Großteil des Futters wandert so ohne Umwege und Energieaufwand direkt in die Mägen der Tiere“, erklärt Jacob Gerdes. Da das Gras allein den Energie- und Nährstoffbedarf der Kühe nicht decken kann, bekommen die Kühe im Stall zusätzliches Futter. „Unsere Kühe haben ständig Zugang zum Boxenlaufstall und können dort fressen oder von der Weide Pause machen. Vor allem bei Hitze wird der schattige Stall, in dem ein großer Ventilator zusätzlich für Abkühlung sorgt, sehr gerne von den Tieren aufgesucht.“ Jacob Gerdes und Cornelius Kleemann möchten mit der Weidemilcherzeugung einen Beitrag zum Erfüllen der Verbraucherwünsche leisten. Die beiden haben aber auch selbst einen Wunsch an uns als Verbraucher: „Wir sind Milchbauern, weil wir unsere Tiere lieben. Jede einzelne Kuh ist wichtig. Wichtig ist aber auch, dass sich unsere Arbeit lohnt und wir mit der Milch ein gutes Einkommen für unsere Familien erzielen können.“

DATEN UND FAKTEN:

- **Betriebsgröße:**
110 Hektar (ha) landwirtschaftliche Nutzfläche
- **Flächennutzung:**
106,5 ha Dauergrünland; 3,5 ha Mais
- **Arbeitskräfte:**
2 Betriebsleiter und 1 Aushilfe
- **Tiere:**
175 Milchkühe und weibliche Nachzucht
- **Leistung der Milchkühe:**
11.440 Kilogramm je Kuh und Jahr
- **Haltung:**
Boxenlaufstall, ganztägiger Weidegang für Milchkühe und Jungtiere
- **Fütterung Milchkühe:**
Frisches Gras während der Weidesaison, Gras- und Maissilage, Kraftfutter mit der Zertifizierung „Ohne Gentechnik“
- **Anbau und Zukauf Futtermittel:**
Gras- und Maissilage aus eigenem Anbau, Zukauf von Maissilage von einem Nachbarbetrieb, Zukauf von Kraftfutter
- **Besonderheit:**
Der Betrieb gehört zu den Ländereien des Grafen von Wedel und wird bereits in 2. Generation von der Familie Gerdes als Pachtbetrieb bewirtschaftet



Abbildung 6: Jacob Gerdes mit seinen Kühen auf der Weide



Abbildung 7: Kühe beim Grasens auf der Weide



Abbildung 8: Kühe auf der Weide



Abbildung 9: Kuh auf der Weide

Fotos: © Marco Grundt

Bioland Meedehof im Herzen von Ostfriesland

Der Meedehof im Südbrookmerland wird bereits seit 1992 von der Familie Müller nach den Richtlinien des Anbauverbandes Bioland ökologisch bewirtschaftet. Der Meedehof bewirtschaftet Dauergrünland und betreibt Ackerbau. Charakteristisch für den Ökolandbau ist die sogenannte mehrgliedrige Fruchtfolge, die auf den Ackerflächen angewandt wird. Öko-Betriebe dürfen keine leicht-löslichen Mineraldünger einsetzen. Daher werden zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und zur Gewinnung von Stickstoff Leguminosen wie Klee oder Ackerbohnen angebaut. Mit Hilfe von Knöllchenbakterien an ihren Wurzeln können Klee und Ackerbohne den Stickstoff aus der Luft binden und im Boden anreichern. Er steht dann Folgefrüchten wie Weizen oder Dinkel als Nährstoff zur Verfügung. Die Gentechnik ist im Ökolandbau ebenso wie chemische Pflanzenschutzmittel streng verboten. Mit 120 Kühen ist die Erzeugung von Bio-Milch ein Schwerpunkt auf dem Meedehof. Sohn Benjamin-Vincent Müller erklärt die besonderen Vorgaben im Ökolandbau: „Das Futter für die Tiere stammt bei uns

überwiegend aus eigener Erzeugung. Eine Besonderheit bei den Kälbern ist zum Beispiel, dass diese die ersten 12 Wochen mit Bio-Vollmilch getränkt werden, dies ist viel teurer als der Einsatz von Milchpulver. Auch dürfen wir die Kälber längstens eine Woche einzeln halten. Danach geht es in eine Kleingruppe, je nach Jahreszeit auch in Weidehaltung.“ Im Vergleich zu den anderen Betrieben fällt die geringere Milchleistung der Öko-Kühe auf. „Das hängt vor allem mit der Fütterung zusammen. Im Gegensatz zu unseren konventionellen Kollegen füttern wir keinen Mais, da der Anbau von Bio-Mais wegen des Verbotes von Herbiziden und Mineraldüngern sehr aufwendig und teuer ist. Auch das Kraftfutter ist deutlich teurer und wird dementsprechend sparsam eingesetzt. Hinzu kommt ein sehr enger Spielraum beim Zukauf von Düngemitteln. Wir ernten dadurch weniger von unseren Acker- und Grünlandflächen und benötigen so mehr Fläche zur Grundfuttergewinnung“, erläutert Jakobus Müller. „Damit wir trotzdem wirtschaftlich arbeiten können, müssen Bio-Milch und Bio-Milchprodukte auch teurer sein.“

DATEN UND FAKTEN:

- **Betriebsgröße:**
135 Hektar (ha) landwirtschaftliche Nutzfläche
- **Flächennutzung:**
90 ha Grünland, 45 ha Ackerbau mit der Fruchtfolge aus 2–3-jährigem Klee gras, Weizen, Ackerbohnen, Weizen oder Dinkel, Gerste oder Hafer
- **Arbeitskräfte:**
Vater, Mutter, Sohn und 2 Mitarbeiter in Vollzeit, 3 Mitarbeiterinnen in Teilzeit
- **Tiere:**
120 Milchkühe und weibliche Nachzucht, 20 Mastbullen, 1.100 Legehennen
- **Leistung der Milchkühe:**
7.200 Kilogramm je Kuh und Jahr
- **Haltung:**
Boxenlaufstall, Weidegang für Milchkühe halbtags und ganztägig für Jungtiere
- **Fütterung Milchkühe:**
Frisches Gras während der Weidesaison, Grassilage, Heu, Bio-Kraftfutter
- **Anbau und Zukauf Futtermittel:**
Grassilage und Heu aus eigenem Anbau, Kraftfutter überwiegend aus selbsterzeugten Getreide- und Eiweißfrüchten
- **Besonderheit:**
Direktvermarktung – Bullenfleisch und Eier über eigenen Hofladen



Abbildung 10: Kälber füttern



Abbildung 11: Kühe am Futtertrog



Abbildung 12: Kuh unter Kuhbürste

Fotos: © Marco Grundt



Abbildung 13: Milchabholung

Initiativen, Label, Regeln

Initiative für die Weidehaltung

In den letzten Jahren hat sich auch in Niedersachsen die Weidehaltung von Milchkühen zugunsten der Stallhaltung verringert. Weil für viele Menschen eine Landwirtschaft ohne weidende Kühe nicht vorstellbar ist, gibt es seit Anfang 2017 in Niedersachsen eine von vielen Organisationen getragene Initiative zum Erhalt der Weidehaltung von Milchkühen. Damit die Verbraucher die Milchprodukte aus Weidehaltung erkennen und gezielt einkaufen können, wurde ein spezielles Kennzeichen für Produkte aus Weidemilch entwickelt: das PRO WEIDELAND Label. Die Milchbauern müssen bestimmte Kriterien erfüllen, damit die von ihren Kühen produzierte Milch mit dem Label gekennzeichnet werden darf. Dazu gehört, dass die Milchkühe für mindestens sechs Stunden an mindestens 120 Tagen pro Jahr Weidegang hat. Ganzjährige Bewegungsfreiheit (keine Anbindehaltung) und gentechnikfreies Futter sind weitere Voraussetzungen für die Kennzeichnung mit dem Label. [Mehr Informationen zur Initiative gibt es auf der Website www.proweideland.eu.](http://www.proweideland.eu)



Abbildung 14: Pro Weideland Siegel.
© www.proweideland.eu



Abbildung 15:
Kühe am Grasfressen, Foto: © Marco Grundt

Was bedeutet „Ohne Gentechnik“?

Manche Lebensmittel tragen die Kennzeichnung „Ohne Gentechnik“. Sie wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2009 entwickelt. Auch Milch und Milchprodukte können mit dem Siegel ausgezeichnet werden. Voraussetzung für die Kennzeichnung mit dem Siegel „Ohne Gentechnik“ ist, dass die Milchkühe nicht mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert werden. Die Kühe dürfen aber Futtermittelzusätze wie Vitamine und Medikamente erhalten, die mit Hilfe gentechnisch veränderter Organismen hergestellt worden sind. Der Grund für diese Ausnahme liegt in der mittlerweile sehr starken Verbreitung von Herstellungsverfahren, bei denen gentechnisch veränderte Mikroorganismen eingesetzt werden. Derart hergestellte Futtermittelzusätze oder Medikamente zu vermeiden, ist inzwischen nahezu unmöglich.

[Näheres zu Lebensmitteln ohne Gentechnik findet ihr auf www.ohnegentechnik.org.](http://www.ohnegentechnik.org)



Abbildung 16: Ohne Gentechnik Siegel.
© www.ohnegentechnik.org

Regeln für Bio-Lebensmittel

Welche Lebensmittel tatsächlich „Bio“ sind, wird seit 1991 durch ein europaweites Gesetz geregelt: die EU-Öko-Verordnung. Alle Öko-Landwirte – aber auch Hersteller und Verkäufer von Bio-Lebensmitteln – müssen die gesetzlichen Regelungen der EU-Öko-Verordnung einhalten. Öko-Landwirten macht die Verordnung Vorgaben zur Bestellung der Äcker und Wiesen sowie zur Haltung und Fütterung der Bio-Tiere. Ob die Vorschriften eingehalten werden, wird mindestens einmal jährlich im Rahmen der sogenannten Öko-Kontrolle überprüft. Nach erfolgreich bestandener Kontrolle erhält der Betrieb ein Öko-Zertifikat und seine Produkte dürfen eine Bio-Kennzeichnung tragen. Das Aufbringen des EU-Biosiegels auf Bioprodukten ist zudem Pflicht. Das deutsche Bio-Siegel kann freiwillig ergänzt werden. Der Öko-Landbau ist allerdings viel älter als die EU-Öko-Verordnung. Bereits 1924 haben sich Landwirte in einem Anbauverband zusammengeschlossen, dem Demeter-Verband für biodynamische Wirtschaftsweise. Später sind weitere Anbauverbände in Deutschland entstanden: Bioland, Naturland, Biokreis, Gäa, Biopark, Ecoland und Ecovin. Die Verbände haben eigene Richtlinien entwickelt, die je nach Verband zum Teil deutlich strenger als die Vorgaben der EU-Öko-Verordnung sind. [Viele Infos zum ökologischen Landbau gibt es im Öko-Landbau Portal des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft www.oekolandbau.de.](http://www.oekolandbau.de) Schaut doch mal rein!



Abbildung 17: Deutsches Bio-Siegel.
© www.oekolandbau.de



Abbildung 18: Europäisches Bio-Siegel.
© www.oekolandbau.de



Abbildung 19:
Milchglas, Foto: © Marco Grundt



Abbildung 20: Silage, Foto: © Timo Jaworr

Das sagt uns die Milchverpackung

Verkehrsbezeichnung
Wie heißt die Milchsorte?

Verschiedene Label
„Ohne Gentechnik“, „Pro Weideland“, „Initiative Tierwohl“, „Für mehr Tier-schutz“, „QM-Milch“

EU-Identitätskennzeichen (EG-Nummer)
In welchem EU-Land und Bundesland sitzt der Hersteller?
Wie lautet seine Kontrollnummer?

Herstellerangabe
Wer hat die Milch verarbeitet oder verpackt?

Mindesthaltbarkeitsdatum
Bis wann ist die Milch mindestens haltbar?

Art der Wärmebehandlung
Wie wurde die Milch erhitzt?


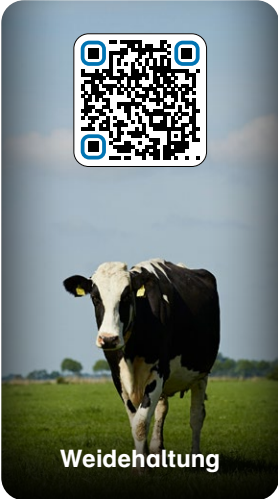
Fettgehalt
Wie viel MilCHFett ist in der Milch?

bei homogenisierter Milch (freiwillige Angabe)
„homogenisiert“

Füllmenge
Wie viele Liter Milch sind in einer Packung?


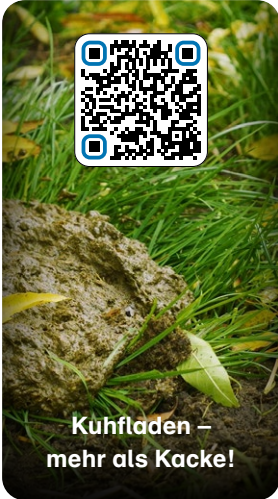
Abbildung 21: Milchverpackung, © www.stock.adobe.com und LVN

Videos aus dem Kuhstall!



Weidehaltung

SCAN MICH



Kuhfladen – mehr als Kacke!

SCAN MICH

Echte Charakterkühe

SCAN MICH

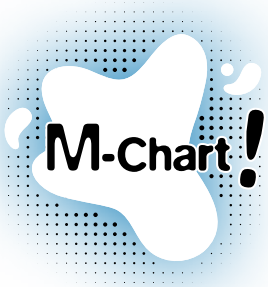



Regionaler Sojaanbau

SCAN MICH

Abbildung 22: Weidehaltung, Foto: © Marco Grundt
Abbildung 23: Kuhfladen, Foto: © Sebastian Saager
Abbildung 24: Charakterkühe, Foto: © Timo Jaworr
Abbildung 25: Regionaler Sojaanbau, © Screenshot Video





M-Chart PREVIEW

Neben dem Bio-Siegel finden sich oftmals weitere Label auf der Milchverpackung, die Aussagen über die Haltung der Kühe geben. Weitere Informationen dazu findet ihr in unserem M-Chart „Tierwohl“.

Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V.

Moin im Milchland Niedersachsen!

In der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. sind vom Erzeuger über die Molkereien bis zum Verbraucher alle Verbände und Organisationen unter einem Dach im Milchland Niedersachsen zusammengeschlossen.

Bei uns findet ihr Informationen zu Themen rund um Klima, Tierwohl und Ernährung. Wir zeigen, wie Kühe und Kälber auf unseren Höfen in Niedersachsen leben, wo und wie Milchprodukte produziert werden und welche Rolle sie in einer pflanzenbetonten Ernährung spielen.

Auf unserer Webseite www.milchland.de und den Social Media-Kanälen findet ihr 360°-Videos aus dem Kuhstall, Ernährungstipps und Unterrichtsmaterialien.

Viel Spaß beim Stöbern!

Und wenn das nicht reicht, schreibt uns eine Mail an: landesvereinigung@milchland.de



Herausgeber

Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V.

Seelhorststraße 4
30175 Hannover
Telefon: 0511 / 85 653-0
Telefax: 0511 / 85 653-98
landesvereinigung@milchland.de
www.milchland.de

Stand: Juli 2023

Milchland Niedersachsen auf Social Media:



Die M-Charts findet ihr auch in unserem
Online-Shop: www.milchland.de/shop

